

## DIE WAIDHOFNER WETTERSTATION

Von Franz Nevesely

Vielen Waidhofnern wird nicht bekannt sein, daß es in unserer Stadt auch eine Wetterstation gibt; sie befindet sich in der Pocksteinerstraße und steht in einem Garten gegenüber der Post.

Die Station - es handelt sich um eine sogenannte Jalousinehütte - besteht in ihrer heutigen Form seit dem 1. Juni 1949 und wird vom Gemeindebeamten Franz Nevesely regelmäßig betreut.

Erstmals gab es ab Dezember 1924 in Waidhofen eine Wetterstation; sie wurde von der Bundes-Oberrealschule betreut. Anfang 1926 wurde die Station zur Handarbeitsschule der Ehrwürdigen Schulwestern (heute Landeskindergarten I, Oberer Stadtplatz 7-8) verlegt; mit den meteorologischen Aufzeichnungen wurde im Februar 1926 begonnen; betreut wurde die Station von Sr. Hugolina Eßmeister. Nach dem Tod der Beobachterin übernahm am 10. August 1940 Schwester Arnolda Girsch die Beobachtungen. Da letztere versetzt werden sollte, wurde zur Weiterführung der Beobachtungen ein geeigneter Nachfolger gesucht. Durch Vermittlung des Geometers Ing. Karl Haas (+), ist es dann gelungen, einen neuen Standort für die Wetterstation und auch einen neuen Betreuer zu finden, womit der Weiterbestand der Station gesichert war.

Bei der Waidhofner Station handelt es sich um eine Station III. Ordnung; 1970 gab es in Österreich von diesen Stationen 226. Im Wetterdienst gibt es in Österreich noch 20 Stationen II. Ordnung (Synoptischer Dienst); diese Stationen geben mehrmals am Tage telegrafisch ihre Wetterbeobachtungen nach einem bestimmten Schlüssel an die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (Station I. Ordnung) in Wien durch, die ihrerseits die so gesammelten Meldungen unter anderem für die Wettervorhersage und für den Flugwetterdienst verwertet.

Von den Stationen I. Ordnung gibt es in Österreich 10.

Nun wieder zur Klimastation in Waidhofen an der Ybbs:

Die Station liegt in einer Seehöhe von 365 m in 47 Grad 58 Minuten nördlicher Breite und 14 Grad 46 Minuten östlicher Länge.

Zur Station gehört auch ein Regenmesser (Ombrometer), in welchem der gefallene Niederschlag aufgefangen wird. Ein Regenmesser besteht aus 3 Teilen (dem Unterteil, dem Auffanggefäß und dem Oberteil = Auffangtrichter).

Der Auffangtrichter hat oben einen bronzenen Ring, der einen Innen-durchmesser von 159,6 mm hat; der Abstand von der Oberkante des Regenmessers bis zum Erdboden beträgt 1 m.

Es gibt dann noch sogenannte Gebirgsregenmesser, deren Auffangfläche einen Durchmesser von 252,3 mm hat.

Das Wetter wird 3 x am Tag, und zwar um 07.00 Uhr, 14.00 Uhr und 19.00 Uhr (früher 21.00 Uhr) beobachtet.

Alle Wetterbeobachtungen werden in ein Tagebuch, das monatlich abgeschlossen wird, eingeschrieben. Das sind:

- a) Grad der Bedeckung des Himmels durch Wolken (in Zehnteln, sowie die Dichte der Bewölkung, ausgedrückt mit den Zahlen 0, 1 oder 2, wobei 0 = dünn, 1 = mäßig dicht und 2 = sehr dicht bzw. dick, bedeutet; beispielsweise bedeutet  $5^2$  = Himmel zur Hälfte mit sehr dichten Wolken bedeckt.)
- b) Bezeichnung der Wolken, wobei die Wolkenart (hohe, mittelhöhe oder tiefe Wolken) in abgekürzten, lateinischen Namen angegeben wird.
- c) Temperatur in Grad Celsius (in Ganzen und Zehntel-Graden)
- d) Relative Luftfeuchtigkeit in Prozent.
- e) Dampfdruck in mm Quecksilbersäule.
- f) Temperaturmaximum und Temperaturminimum (wird jeweils um 19.00 Uhr gemessen, d.h. es wird die jeweils höchste und tiefste Temperatur der letzten 24 Stunden abgelesen.)
- g) Die Richtung des Bodenwindes (darunter versteht man die Luftbewegung bis 100 m über dem Erdboden); angegeben wird sie nach der 16-teiligen Windrose.
- h) Die Windstärke nach der 13-teiligen Beaufortskala (zuerst von Admiral Beaufort - 1805 - in anderer Bedeutung festgelegt und dann den Verhältnissen über festem Land angepaßt; Über der See zählt man bis zu Beaufortgraden). Bei der Windstärke wird der Mittelwert der letzten 10 Minuten vor dem Beobachtungszeitpunkt genommen.

i) Die Sichtweite in km (sie schwankt von theoretisch unendlicher Sicht - bei Föhn - bis zum dichten Nebel).

Bodenbeschaffenheit:

- j) Der Zustand des Erdbodens, ausgedrückt in den Schlüsselziffern 0 - 9 (0 = trocken, 1 = feucht, 2 = naß mit kleineren oder größeren Pfützen, 3 = hartgefroren und trocken, 4 = Glatteis aber kein Schnee oder Schneematsch, 5 = Eis, Schnee oder Schneematsch weniger als die Hälfte der Bodenbedeckung, 6 = Eis, Schnee oder Schneematsch mehr als die Hälfte, aber nicht den ganzen Boden bedeckend, 7 = Eis, Schnee oder Schneematsch den Boden vollständig bedeckend, 8 = lockerer, trockener Schnee mehr als die Hälfte, aber nicht den ganzen Boden bedeckend, 9 = lockerer, trockener Schnee, den Boden vollständig bedeckend).
- k) Zustand der Verkehrsfläche (0 = trocken, 1 = feucht, 2 = naß mit Pfützen, 3 = nur stellenweise feucht, 4 = stellenweise Schnee oder Eisglätte, 5 = durchwegs Schnee oder Eisglätte, 6 = stellenweise Schneematsch, 7 = durchwegs Schneematsch, 8 = stellenweise Schnee ohne Glätte, 9 = durchwegs Schnee ohne Glätte).
- l) Tau oder Reif.
- m) Gesamtschneehöhe in cm und Neuschneehöhe in cm.

- n) Niederschlag (Regen, Regenschauer, Reifgräupeln, Rostgräupe, Hagel, Eisregen, Schnee oder Niesel = Sprühregen), gemessen in mm; 1 mm = 1 Liter Wasser auf 1 Quadratmeter.
- o) Beginn und Ende des Niederschlags.  
Gewitterbeobachtungen nach Stärke, angegeben in Zahlen von 0 - 2 wobei wieder Beginn und Ende und größte Nähe des Gewitters anzugeben ist; wenn das Gewitter mit Böen einhergeht, so ist auch die Richtung und Stärke des Windes mit Eintrittszeit anzugeben.

- p) Hochwasserbeobachtungen.

- qu) Phänologische Beobachtungen = Beobachtungen an Pflanzen und Tieren (Beginn des Grüns und Blühens bestimmter Pflanzen, Verfärbung des Laubes, Auftreten der ersten Schmetterlinge wie Fuchs- und Zitronenfalter, Eintreffen der Stare und Schwalben und deren Abflug sowie Beobachtung von anderen Zugvögeln).

- r) eventuelle Erdbeben.

- s) andere Wetterbeobachtungen zwischen den Beobachtungsterminen.

Am Monatsende werden die Werte des Tagebuches auf ihre Richtigkeit nochmals Überprüft und sodann in einen sogenannten Monatsbogen übertragen, wo die einzelnen Werte zusammengezählt und sodann die Mittelwerte errechnet werden.

Die Erstellung des Monatsbogens erfordert eine Zeit von etwa 5 bis 6 Stunden. Der Bogen ist bis jeweils 4. des nächsten Monats an die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien einzusenden.

Wie man sieht, ist die Arbeit eines Wetterwartes sehr umfangreich und gar nicht so leicht - aber interessant.